

Von Monet bis Picasso
Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien

Von Monet bis Picasso

Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien

PRESTEL

München · London · New York

KUNSTMUSEUM

LIECHTENSTEIN

Vorwort

Friedemann Malsch

5

Die Sammlung Batliner:

Ein Wendepunkt in der Geschichte der Albertina

Klaus Albrecht Schröder

9

Claude Monet 16

Pierre-Auguste Renoir 22

Edgar Degas 24

Alfred Sisley 26

Henri Toulouse-Lautrec 28

Paul Cézanne 30

Paul Signac 32

Théo van Rysselberghe 34

Henri Matisse 36

Joan Miró 38

Marc Chagall 42

Hans Arp 48

Paul Delvaux 50

Max Ernst 52

Fernand Léger 58

Robert Delaunay 60

Kasimir Malewitsch 62

Nicolai Suetin 64

Alexander Michailowitsch Rodtschenko 66

Natalija Gontscharowa 68

Pawel Filonow 70

Pablo Picasso 74

Alberto Giacometti 90

Francis Bacon 98

Karel Appel 100

Hans Hofmann 102

Yves Klein 106

Georg Baselitz 108

Anselm Kiefer 118

Arnulf Rainer 122

Gerhard Richter 126

Imi Knoebel 128

Alex Katz 130

Liste der ausgestellten Werke

135

Vorwort

Die Geschichte der öffentlichen Kunstmuseen in Europa ist von Beginn an durch ein fruchtbares Zusammenspiel mit privaten Sammlungen geprägt. Nicht selten gehen ihre Anfänge auf bereits bestehende, privat zusammengetragene Sammlungen zurück, die den Grundstock des Sammlungsbestandes bildeten. Darüber hinaus konnten und können viele Kunstmuseen auf glückliche Stunden der Entgegennahme von Schenkungen aus der Hand privater Sammlerinnen und Sammler zurückblicken. Dank des finanziellen Engagements und ebenso des Wunsches der Sammler, der Kunst eine Öffentlichkeit zu verschaffen und sie mit dieser zu teilen, sind zahlreiche hervorragende Museumsammlungen im Laufe der vergangenen mehr als zwei Jahrhunderte entstanden. Dabei konnte das Zusammenspiel der Museen mit privaten Sammlern immer wieder dazu führen, dass sich die inhaltlichen und ästhetischen Grundlagen einer öffentlichen Sammlung modernisieren und wesentlich erweitern konnten. Erinnert sei nur an den Fall der Nationalgalerie in Berlin, wo es dem Museumsdirektor um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gelang, dank der Unterstützung durch private Sammler das Sammlungsgebiet des Museums um die Malerei der französischen Impressionisten und weiterer ausländischer Künstler zu erweitern.

In dieser Perspektive war es dem im Jahre 2000 eröffneten Kunstmuseum Liechtenstein ein grosses Anliegen, die Zusammenarbeit mit privaten Sammlungen nicht nur aus dem Ausland, sondern insbesondere mit jenen, die im Fürstentum Liechtenstein entstanden sind, zu suchen und diesen eine Öffentlichkeit auch in der erweiterten Region zu geben. So entstand ein Ausstellungszyklus, in dem das Kunstmuseum Liechtenstein den wichtigen Sammlungen liechtensteinischer Herkunft eine Ausstellungsreihe widmet, beginnend mit der Sammlung der Hilti Art Foundation im Jahre 2005 und gefolgt von der Sammlung Monauni (2009) sowie der Sammlung der Mezzanin Stiftung (2011). Es ist dem Kunstmuseum Liechtenstein eine ganz besondere Freude und Ehre, diese Reihe nun mit der Präsentation von Werken aus der Sammlung Batliner fortsetzen zu können.

Die liechtensteinischen Sammler Rita und Prof. DDr. Herbert Batliner haben in den vergangenen fünf Jahrzehnten eine der bedeutendsten und umfangreichsten Sammlungen europäischer und amerikanischer Kunst seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zusammengetragen. Sie umfasst Spitzenwerke aus der Zeit vom französischen Impressionismus über fast alle avantgardistischen Strömungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zu ausgesuchten malerischen und bildhauerischen Positionen der Zeit

nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Es ist beeindruckend, mit welchem Gespür die Sammler herausragende Werke der grossen künstlerischen Persönlichkeiten der vergangenen mehr als hundert Jahre haben auswählen und in einer überzeugenden Weise in die Struktur ihrer Sammlung integrieren können. Dabei spannt sich der Bogen von der französischen Malerei des späten 19. Jahrhunderts über die deutschen Expressionisten, die Avantgarden der frühen Sowjetunion und den Surrealismus bis zu Alberto Giacometti und weiteren zentralen künstlerischen Positionen der Nachkriegszeit wie Gerhard Richter, Georg Baselitz, Arnulf Rainer, Alex Katz und Anselm Kiefer.

Für das Kunstmuseum Liechtenstein waren die Sammlung Batliner und das Sammlerehepaar selbst stets eine feste Bezugsgrösse. Prof. DDr. Herbert Batliner gehörte zu den treibenden Kräften, die (in harmonischer Allianz mit einer weiteren Sammlerfamilie aus dem Fürstentum, der Familie Hilti) das Projekt des Kunstmuseum Liechtenstein möglich machten und entschlossen vorangetrieben haben. Bereits die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung, Vorgängerorganisation des Museums, hatte Prof. Batliner wiederholt und über einen langen Zeitraum finanziell unterstützt, um deren Bestände durch bedeutende Werke erweitern zu können, etwa von Henry Moore, Eduardo Chillida, Hans Arp, Karl Prantl, Jannis Kounellis und anderen. Diese Unterstützung fand ihre Fortsetzung u.a. in der Schenkung einer grossen Skulptur von Fernando Botero an das Kunstmuseum. Auch konnte das Museum in der Vergangenheit auf die grosszügige Bereitschaft der Sammlung zu Leihgaben für wichtige Ausstellungen zählen.

Es ist deshalb für das Kunstmuseum Liechtenstein eine besondere Auszeichnung, in einer Sonderausstellung Werke aus der Sammlung Batliner präsentieren zu dürfen. Dies umso mehr, als sie seit Jahren einen festen Bestandteil der Sammlung des weltweit bedeutenden Museums der Albertina Wien bildet. Deren Direktor, Dr. Klaus Albrecht Schröder, ist ebenfalls vielfach mit dem Fürstentum Liechtenstein verbunden. Nicht nur ist er ein langjähriger Begleiter und Berater der Sammlung Batliner, die sich nunmehr in seiner Verantwortung in Wien befindet. Er war darüber hinaus auch Mitglied der Jury des Architekturwettbewerbs für das Kunstmuseum Liechtenstein und hat damit wesentlichen Anteil an diesem gelungenen Projekt. Es freut uns deshalb ausserordentlich, dass es mit der Ausstellung von Werken aus der Sammlung Batliner im Kunstmuseum Liechtenstein zu einer konkreten

Zusammenarbeit mit der Albertina gekommen ist, die, so ist zu hoffen, in der Zukunft zu weiteren Kooperationen führen wird.

Unser erster und vornehmster Dank gilt Rita und Herbert Batliner für die langjährige Unterstützung des Kunstmuseum Liechtenstein und ihre Bereitschaft, eine bedeutende Auswahl aus ihren Sammlungsbeständen dem Kunstmuseum Liechtenstein für diese Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Damit bereichern sie wesentlich sein Ausstellungsprogramm und geben der Bevölkerung des Landes und der weiteren Region die Möglichkeit zur Entdeckung beeindruckender Schätze der Kunst der vergangenen 150 Jahre. Darüber hinaus zeugt die Sammlung Batliner von einer grossen Liebe zur Kunst und ist damit Beispiel und Vorbild für andere.

Unser Dank geht ebenfalls in besonderem Masse an die Sponsoren, ohne deren finanzielles Engagement eine Ausstellung dieser Relevanz dem Kunstmuseum Liechtenstein nicht möglich wäre. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, die spezifische Sammlerkultur des Fürstentums Liechtenstein in gebührender Weise deutlich zu machen. Mein persönlicher Dank geht an Dr. Klaus Albrecht Schröder, Direktor des Museums Albertina Wien, für seine uneingeschränkte Bereitschaft, die Ausstellung mit allen erdenklichen Mitteln zu unterstützen. Die Bedeutung der Sammlung Batliner für sein Museum ist enorm, umso mehr danken wir ihm, dass er sich von einer stattlichen Anzahl ihrer Werke für die Dauer der Ausstellung in Vaduz trennen konnte. Schliesslich geht mein Dank an das Team des Museums Albertina Wien für die ausserordentlich angenehme und sachorientierte Zusammenarbeit, die das Team des Kunstmuseum Liechtenstein wesentlich darin unterstützte, die Ausstellung auf professionelle Weise zu realisieren. Abschliessend danke ich dem Team des Kunstmuseum Liechtenstein, das in gewohnt professioneller Weise dieses Projekt in die Wirklichkeit gebracht hat. Sie alle haben dazu beigetragen, einen Meilenstein in der Geschichte des Museums zu setzen.

Vaduz, im August 2013

Friedemann Malsch
Direktor Kunstmuseum Liechtenstein



Eingangsfrent der Albertina mit Flugdach von Hans Hollein

© Harald Eisenberger

Die Sammlung Batliner: Ein Wendepunkt in der Geschichte der Albertina

Rita und Herbert Batliner sammeln seit fast einem halben Jahrhundert Kunst: waren es zu Beginn vor allem die ihrer Zeitgenossen und die Werke von Alberto Giacometti, so traten bald an deren Stelle die bahnbrechenden Meister der Klassischen Moderne. In den letzten zwei Jahrzehnten verlagerte sich der Sammlungsschwerpunkt zunehmend auf die Kunst der Gegenwart, ohne dass die Leidenschaft der Sammler für den Farbenrausch der Impressionisten und der Fauves je nachgelassen hätte.

Die sukzessive Verschiebung der Interessen von der Kunst um 1900 und der Klassischen Moderne zur Kunst unserer letzten Jahrhundertwende folgt der Einsicht von Herbert Batliner, dass Kunstsammeln nicht das Ziel, sondern der Weg ist.

Für viele dürfte die Meldung eine Überraschung gewesen sein, dass Rita und Herbert Batliner ihre in eine Stiftung eingebrachte wertvolle Sammlung von Monet über Picasso, Matisse und Modigliani bis zu Giacometti, Bacon und Kiefer der traditionsreichen und altherwürdigen Albertina als Vermächtnis überlassen haben. Passte die Sammlung nicht viel besser in eines der großen amerikanischen oder französischen Museen, in denen die Klassische Moderne seit Jahrzehnten gesammelt wird? Herbert und Rita Batliner haben sich jedoch für Wien entschieden, gerade weil sie hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine schmerzliche Sammlungslücke schließen konnten. Nach Wien kam ihre Sammlung wie kostbarer Regen, der die Steppe fruchtbar macht.

Mit der Albertina assoziiert die Öffentlichkeit vorrangig eine der bedeutendsten Sammlungen zur Kunst der Zeichnung und Druckgraphik. Man denkt an die weltberühmten Bestände von Dürer, Michelangelo und Raffael, von Bruegel, Rubens und Rembrandt, auch von Klimt, Schiele und Kokoschka. Dabei wurde das Sammlerinteresse in der Albertina schon seit ihrer Gründung 1776 stets auf die jeweilige zeitgenössische Kunst gelenkt. Herausragende Beispiele sind die erfolgreichen Bemühungen des Gründers der Albertina, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, die zeitgenössische französische Kunst von Boucher, Fragonard, Greuze oder Jacques Louis David ebenso in der höchsten Qualität in seiner Sammlung repräsentieren zu können wie wichtige Arbeiten von Tiepolo, Füssli und Goya bis zu Caspar David Friedrich oder den Nazarenern.



oben:
Die Albertina auf der Burggartenseite
© Rupert Rainer



unten links:
Einblick in das Goldkabinett
© Alexander Ch. Wulz

unten rechts:
Das Billardzimmer
© Alexander Ch. Wulz



Herbert Batliner

© Peter Kullmann – Zone5 / Kubefilm

Unter Herzog Alberts unmittelbaren Nachfolgern verlagerte sich das Interesse auf die österreichische und deutsche Kunst des Klassizismus, Biedermeier und Realismus. Im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts wurden Munch und Cézanne, Renoir, Manet und Picasso erworben. In den letzten 30 Jahren bildeten vor allem die amerikanische Pop- und Minimal Art sowie die deutsche und österreichische Kunst der Sechziger- bis Achtzigerjahre den Sammlungsschwerpunkt: Polke, Baselitz und Kiefer, Mario Merz, Robert Rauschenberg, Jim Dine, Chuck Close und Alex Katz, Robert Longo und Marlene Dumas, Franz Gertsch, Arnulf Rainer und Maria Lassnig.

Nach der umfassenden Restaurierung der klassizistischen Prunkräume, der Ergänzung und Wiederherstellung der historischen Fassaden stellt sich die Albertina heute als ein janusköpfiges Museum dar, dessen der Vergangenheit zugewandtes Gesicht die Funktion und fürstliche Ausstattung dieses bedeutenden klassizistischen Palais Mitteleuropas zeigt: mit der Erwerbung von 130 wertvollen klassizistischen und frühbiedermeierlichen Möbeln der originalen Ausstattung des Palais wurden die Wohnräume von Herzog Albert und Erzherzog Karl zu einem Erinnerungsort der Aufklärung, an dem Schlüsselereignisse der europäischen Geschichte als Sediment lesbar sind.

Das der Zukunft zugewandte Gesicht der Albertina weist andererseits die Züge eines modernen Museums auf: ein zeitgenössisches Museum, das ebenso mit seinen modernen Ausstellungshallen wie mit seinen Sammlungen, darunter über 20.000 Werke der Kunst nach 1950, zutiefst in der Gegenwart verankert ist. Symbol dessen ist das neue architektonische Wahrzeichen der Albertina: das 64 Meter lange Flugdach des Pritzker-Preisträgers Hans Hollein. Symbolisch designiert die expressiv skulpturale Architektur des schwebenden Dachkeils das historische Palais als dynamisches Museum und annonciert so die Verbindung von Alt und Neu, von Geschichte und Gegenwart, von klassizistischem Palais und modernem Museum: ein Spiegel der historischen Breite unserer Sammlungen, die von Michelangelo und Dürer, Leonardo, Raffael, Rubens und Rembrandt, über Manet, Cézanne und Picasso bis zu Andy Warhol, Gerhard Richter und Richard Serra reichen. Für diese reichhaltigen Bestände aus sechs Jahrhunderten Kunstgeschichte wurden innerhalb des Palais neue Schauflächen von fast 4.000 m² geschaffen, auf denen in grundlegenden Retrospektiven mehr Kunstwerke unserer Sammlungen gezeigt werden als je zuvor.



**Von Monet bis Picasso. Aus der Sammlung Batliner
- Albertina Wien**

Gebundenes Buch, Pappband, 140 Seiten, 24,0 x 28,0 cm
72 farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7913-5346-3

Prestel

Erscheinungstermin: Oktober 2013

Die Kunstsammlung von Herbert und Rita Batliner ist eine der größten und bedeutsamsten Privatsammlungen Europas. Die Sammlung umfasst insgesamt ca. 500 Kunstobjekte und reicht von wichtigen Werken des Impressionismus und Fauvismus über den deutschen Expressionismus und das Bauhaus bis zur russischen Avantgarde, von Pablo Picasso bis zu Werken der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In dieser großzügig bebilderten Publikation werden ausgewählte Werke u.a. von Claude Monet, Pierre Auguste Renoir, Paul Cézanne, Max Ernst, Henri Matisse, Pablo Picasso, Marc Chagall, Joan Miró, Francis Bacon, Alberto Giacometti und Georg Baselitz gezeigt.